Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 47 (1940)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Aus dem Bericht der Eidgen. Fabrikinspektoren. — Der Bericht der eidgenössischen Fabrikinspektoren über ihre Tätigkeit in den Jahren 1938 und 1939 ist soeben erschienen und enthält, wie gewohnt, eine Fülle von Mitteilungen und Anregungen. Wir beschränken uns hier auf die Wiedergabe der Arbeiterzahlen der schweizerischen Textilindustrie und bemerken, daß es sich dabei nur um die Betriebe handelt, die dem Eidgen. Fabrikgesetz unterstellt sind. Die zahlreiche Heimarbeiterschaft z. B. in der Stickerei und in der Seidenbeuteltuchweberei ist also in diesen Ziffern nicht inbegriffen. Dafür umfassen die Angaben auch die Fabrikbetriebe im Fürstentum Liechtenstein.

	Zahl der Fabriken:	Zahl der Arbeiter:	davon männlich:	davon weiblich:
Baumwollindustrie	324	25 516	10 490	15 026
Seiden- und Rayonindustrie	121	13 211	4 381	8 830
Wollindustrie	82	8 507	3 507	5 000
Stickerei	199	2 541	553	1 988
Leinenindustrie	37	2 140	849	1 291
übrige Textilindustrie	144	5 744	2 359	3 385

Die Bekleidungsindustrie mit ihren verschiedenen Zweigen, zählte 1188 Betriebe mit insgesamt 43 998 Arbeitern, wobei zwei Drittel auf weibliche und ein Drittel auf männliche Arbeitskräfte entfallen. Die gesamte, der Eidgen. Fabrikgesetzgebung unterstellte Arbeiterschaft wird Ende 1938 mit 353 320 aufgegeben, bei einem Verhältnis von ungefähr zwei Drittel männlichen und ein Drittel weiblichen Arbeitern.

Was die Seiden- und Rayonindustrie anbetrifft, so dürfte etwa ein Viertel der Arbeiter auf die Fabriken von Rayongarnen entfallen, die im wesentlichen männliche Arbeitskräfte beschäftigen. Die Zusammenfassung der Seiden- mit der Rayonindustrie ist im übrigen nicht verständlich; letztere sollte richtigerweise der chemischen Industrie zugezählt werden, der auch die Betriebe der Seidenveredlungsindustrie angeschlossen sind. Die Zusammenkuppelung von zwei ganz verschiedenen Industriezweigen hat zur Folge, daß weder über die Seidenindustrie als solche, noch über die ebenfalls bedeutende Rayonindustrie brauchbare Zahlenangaben vorliegen.

Auf einen Mangelberuf weist der eidg. Fabrikinspektor des zweiten Kreises in seinem Berichte mit folgenden Worten hin: „In unseren Tuchfabriken, die sich bemühen, durch neue Muster und Qualitäten die ausländische Konkurrenz immer mehr zurückzudrängen, sehen wir vielfach noch fremde „Dessinateure" in Stellung, die von den Firmen als unentbehrlich bezeichnet werden. Die guten bis hohen Gehälter, die diese Spezialisten beziehen, sollten für junge, talentierte Schweizer einen Anreiz bilden, diesen sicherlich auch Befriedigung bietenden Beruf zu erlernen."

Belgien

Von der Textilindustrie. Textil- und Bekleidungsindustrie bilden in Belgien die Hauptsäule gewerblicher Tätigkeit; auf sie kommt etwa ein Drittel der beruflich tätigen Personen. Dabei verfügt nicht nur textilmaschinelle Arbeit in den Fabriken über eine gewaltige Leistungsfähigkeit, sondern Textilfertigkeit dringt auch in Gestalt von Heimarbeit weithin in die breitesten Schichten der Bevölkerung ein, und verdichtet sich vielfach, wie in der Brüsseler Spitzenindustrie zu künstlerischem Schaffen. Die Textilindustrie allein beschäftigt mit ihren mehr als 200 000 Arbeitern an die 15% der Berufstätigen. Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie umfassen davon allein je 40 000 bis 50 000 Personen, und alle drei bilden bedeutende Industriezweige, die internationalen Ruf haben. Die Wollindustrie hat ihren Hauptsitz in Verviers, für die Leinenindustrie ist Gent ein alteingesessenes Zentrum, das etwa die Hälfte der belgischen Flachsspinnereien beherbergt. Auch für die Baumwollindustrie ist Gent der namhafteste Platz, besonders für die Spinnerei, während die Weberei mehr nach dem östlich-wallonischen Teil hin verlagert ist. Die Spitzenindustrie, die 40 000 Heimarbeiterinnen beschäftigt, verteilt sich fast über das ganze Land. Brüssel ist ihr weltberühmter Mittelpunkt. In ziemlich großem Umfange ist auch die Juteindustrie in Belgien heimisch; auch für sie ist Gent Hauptplatz. Die Absatzverhältnisse aller der genannten Textilzweige gleichen sich darin, daß diese infolge ihrer weit über die Aufnahmsfähigkeit des eigenen Landes hinausgehende Erzeugungskraft in sehr umfangreichem Maße auf den Weltmarkt angewiesen sind; bei einzelnen Teilen geht dies bis auf 60% ihrer Erzeugung. Das erzeugt naturgemäß fortgesetzt scharfe Spannungen. Die Regierung selbst muß auf Aufrechterhaltung der hohen Ausfuhrmöglichkeit bedacht sein, da Textilien unter den Ausfuhrgütern an der Spitze stehen; auf sie entfallen über 10% des gesamten Auslandsabsatzes, was einen Wert von 2 Milliarden Franken entspricht. Dafür ist allerdings auch die belgische Einfuhr sehr stark mit Textilrohstoffen belastet, sodaß hiefür auch alljährlich 1 bis 1½ Milliarden Franken aufzuwenden sind; fast die Hälfte hievon fällt auf Baumwolle, ein Drittel auf Wolle, der Rest hauptsächlich auf Jute. Nur bei Flachs ist Belgien vom Ausland unabhängig, im Gegenteil führt es diesen qualitativ sehr hochstehenden Spinnstoff in größeren Mengen nach Frankreich, England und Deutschland aus. Im übrigen spielen bei der Textilausfuhr sowohl Garne wie fertige Gewebe eine Rolle. Belgien stützt seine Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt vor allem auf seine niedrigen Löhne. Infolgedessen kann es namentlich mit seinen billigen Baumwoll- und Wollwaren nicht nur in seinen Kolonien, sondern auch in sonstigen überseeischen Gebieten (Afrika und Südamerika) sich immer mit einem größeren Anteil behaupten.

Spanien

Aufbau einer Kunstfaser-Industrie. Eine kürzlich erlassene Verordnung der spanischen Regierung erklärt das Projekt zur Gründung einer Zellulose- und Kunstseidenfabrik, der SNIACE/Sociedad Nacional Industrias Aplicacion Celulosa Espaniola in Torrelavega, wie schon gemeldet, als nationalwichtig. Das Erzeugungsprogramm sieht eine Leistung von 7000 t Kunstseidenfasern und 10 000 t Cellulose vor, die unter Verarbeitung der Eucalyptusbäume des Nordens nach italienischen Patenten, die von der SNIACE nebst Maschinen als Beteiligung eingebracht werden, gewonnen werden sollen. Hinsichtlich der Cellulosegewinnung besteht im Zusammenhang damit in Spanien einstimmig die Meinung, daß der Bau derartiger Fabriken eine nationale Notwendigkeit sei, da es in Spanien bisher praktisch keine Celluloseherstellung gab. Diese Tatsache hat sich bereits während des Bürgerkrieges ausgewirkt und nach Ausbruch des europäischen Krieges zu einem empfindlichen Papiermangel geführt. Jeder Versuch, diese starke Auslandsabhängigkeit zu beseitigen, wird daher in Spanien nur mit dem größten Beifall aufgenommen. Wegen Ausdehnung der Kunstseidenindustrie sind die Meinungen dagegen geteilt. Gegenwärtig gibt es in Spanien drei Kunstseidenfabriken: Die Sociedad Espaniola de Seda Artificial in Burgos, die kleinste und älteste der drei, die Seda Barcelona S. A. in Prat de Llobregat und die größte und leistungsfähigste, die S. A. de Fibras Artificiales (SAFA) in Blanes, die während des Krieges stark gelitten hat, jetzt aber zum größten Teil wieder aufgebaut ist. Nach Beendigung der letzten Reparaturen in den drei Fabriken erwartet man, daß sie zusammen eine Menge von 6 Millionen kg jährlich erzeugen können. In den Jahren vor dem Bürgerkrieg ergab sich für Erzeugung und Einfuhr von Kunstseide folgendes Verhältnis:

	Erzeugung kg	Einfuhr kg	Zusammen kg
1934	2 500 000	2 071 120	4 571 120
1935	3 200 000	3 263 830	7 163 630
1936 1. Vtl.	900 000	328 850	1 318 850

Gegen eine übertriebene Förderung und Ausdehnung der einheimischen Kunstseidenindustrie spricht sich die „Informacion", das amtliche Organ der Handelskammer in Bilbao aus; die Zeitschrift kommt zu der Feststellung, daß sich ein Jahresverbrauch von 5,8 Millionen kg ergeben, der gut durch die drei bestehenden Fabriken gedeckt werden könnte, sodaß sich der Bau einer weitern Fabrik erübrige, da eine Ausfuhr ohne staatliche Hilfe nicht möglich sei. Darüber hinaus sieht die Zeitschrift in dem Projekt von Torrelavega noch eine andere Gefahr, die in der Verarbeitung der Eucalyptusbäume

besteht. Nach Ansicht der Zeitschrift würde unter Zugrundelegung des Erzeugungsprogrammes des neuen Werkes von 7000 t Kunstseidenfasern und 10 000 t Zellulose der Bestand an Eucalyptusbäumen der Provinz höchstens für drei Jahre reichen, sodaß die Einrichtungskosten wieder in Frage gestellt würden.

Ungarn

Einschränkungen in der Textilindustrie. Die ungarische Textilindustrie sah sich im Monat Juni erstmalig zu Betriebseinschränkungen mit Rücksicht auf die Streckung der vorhandenen Rohstoffe veranlaßt. Jeden Samstag wurde für die Spinnereien die volle Betriebsruhe angeordnet. Die letzte Juniwoche wurde den Arbeitern als Urlaub bezahlt. Die Einschränkungen beinhalten eine Reduktion der Betriebszeit um 35 Prozent. In den Webereien wurden ebenfalls entsprechende Maßnahmen getroffen. Hier soll der bezahlte Wochenurlaub bis Ende Juli gewährt werden, während die Samstage als Arbeitstage ausfallen. Auch in der Strick- und Wirkwarenindustrie werden ähnliche Einschränkungen erforderlich.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Produktionsaufschwung der Rayonindustrie. Wie aus den statistischen Erhebungen hervorgeht, belief sich die amerikanische Kunstseidenerzeugung im ersten Vierteljahr 1940 auf 94,70 Millionen lbs und Zellwolle-Erzeugung auf 20,50 Mill. lbs; beide Ergebnisse stellen neue Höchstzahlen dar. Die verarbeitende Industrie hat in den ersten vier Monaten 1940 bereits 121 Millionen lbs Kunstseide verarbeitet gegen nur 103 Millionen lbs zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Kunstseidenverbrauch hat sich danach um 17% erhöht. Im April haben die Kunstseidenfabriken an ihre inländische Kundschaft 30,70 Millionen lbs. verkauft, gegen 29,40 Millionen lbs im März und nur 24 Millionen lbs im April 1939. Die unverkauften Garnvorräte beliefen sich bei den Kunstseidenfabriken am 1. Mai auf 11,60 Millionen lbs gegen 10,40 Millionen anfangs April, während am 1. Mai 1939 noch 43,40 Millionen lbs Garne in den Lagern der Fabriken ruhten. Die Kunssteidengarn-Erzeugung lag im ersten Vierteljahr 1940 um 15% über der gleichen Zeit 1939. Selbst die bisherige Höchsterzeugung des letzten Vierteljahrs 1939 ist noch um 1% übertroffen worden. Die stärkste Produktionssteigerung ist bei der Azetatseide zu verzeichnen. Die Steigerung der Nachfrage nach Kunstseidengarnen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der frühere Hauptlieferant England, jetzt nichts mehr liefern kann, weil er keinen skandinavischen Zellstoff mehr bekommt. Große Auslandsmärkte, die früher von Englands Kunstseidenindustrie bedient wurden, wenden sich jetzt an die amerikanische Industrie. Außerdem gehen immer mehr amerikanische Fabrikanten von Unterwäsche von der Naturseide zur feineren Kunstseide über.

Noch stärker als die Kunstseidenerzeugung hat sich vergleichsweise die Zellwoll-Produktion erhöht. Diese übersteigt im ersten Vierteljahr 1940 mit 20,50 Millionen lbs die bisherige Höchstleistung des letzten Vierteljahres 1939 (16,7 Mill. lbs) um nicht weniger als 23%. Verglichen mit der Zellwolleerzeugung im ersten Vierteljahr 1939 ist eine Steigerung von 88% zu verzeichnen. Dagegen ist die Zellwolleinfuhr sehr stark gesunken; sie belief sich im ersten Vierteljahr 1940 auf nur noch 9 Millionen lbs, was gegenüber dem letzten Vierteljahr 1939 eine Einfuhrsenkung um 45% bedeutet. Die Ursache für diesen Rückgang liegt in der Unmöglichkeit Englands, Zellwolle zu liefern, begründet.

ROHSTOFFE

Neue Rohmaterialien für Zellstoffgewinnung. Eine Reihe planmäßig durchgeführter wissenschaftlicher Versuche hat ergeben, daß der Zellstoffproduktion außer dem bei fortschreitender Entwicklung nicht ausreichenden Holz des Waldes nahezu unerschöpfliche Rohstoffmengen aus der landwirtschaftlichen Produktion zur Verfügung stehen. In Frage kommt dafür Roggen- und Weizenstroh, ferner vor allem Kartoffelkraut, das sich nicht nur zur Papierherstellung, sondern auch zur Fabrikation von Kunstseiden- und Zellwolltuchen eignet. Weitere Möglichkeiten bieten noch Maisstroh, das sogenannte italienische Rohr und schließlich die Aufzucht von Pappeln. Es ist gelungen, bei diesem denkbar anspruchslosen Baum Riesenwuchs hervorzurufen, so daß die Zellstoffausbeute aus dem schnellwüchsigen Pappelholz pro Hektar sechsmal so groß ist wie bei den bisher gebräuchlichen Waldhölzern.

Welterzeugung von Gespinsten. — Die nordamerikanische Zeitschrift „Rayon Organon" macht über die Welterzeugung der wichtigsten Spinnstoffe im Jahr 1939 folgende Angaben:

Baumwolle	in 1000 kg	6 260 000
Wolle	„ „ „	1 098 000
Seide	„ „ „	47 000
Rayongarne	„ „ „	1 147 000
Stapelfasergarne	„ „ „	1 084 000

Dem Vorjahr gegenüber hat die Erzeugung von Baumwolle, Wolle und Seide leicht abgenommen, während für die Rayongarne eine Zunahme um etwa 16% nachgewiesen wird.

Die Welterzeugung an Rayon- und Stapelfasergarnen zusammen soll sich im Jahre 1939 auf 2231 Millionen Pfund belaufen haben, wobei auf Deutschland 600, auf Japan 549, auf die Vereinigten Staaten 384, auf Italien 310, auf Großbritannien 180 und auf Frankreich 71 Millionen Pfund entfallen. Deutschland und Japan haben zusammen etwas mehr als die Hälfte der gesamten Menge aufgebracht.

Italienische Seidenernte. — Die italienische Coconernte hatte im Jahr 1939 mit 28,4 Millionen Kilo einen Tiefstand verzeichnet, der sowohl auf das Nachlassen der Zucht, wie auch auf die ungünstige Witterung zurückzuführen war. Die ungenügenden Erlöse hatten überhaupt in den letzten Jahren eine Entfremdung der Landwirtschaft von diesem Gewerbe zur Folge und es sind seiner Zeit auch zahlreiche Maulbeerbäume ausgerottet worden. Da aber die Erfahrung gezeigt hat, daß die Seide nach wie vor Absatz findet und in kriegswirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung ist, so haben sich die Regierung sowohl, wie auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften wieder für eine Förderung des Seidenbaues eingesetzt und das Ergebnis des Jahres 1940 ist dementsprechend günstig. Man erwartet eine Coconernte von mindestens 33,5 Millionen Kilo; aber auch die Qualität wird als gut bezeichnet und endlich sind aus einer Unze Samen durchschnittlich mindestens 70 Kilo Cocons gewonnen worden, gegen 61 Kilo im Jahre 1939.

Der größte Teil der italienischen Seidenausfuhr war bisher nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet. Dieses Absatzgebiet ist nunmehr infolge der englischen Blockademaßnahmen vorläufig ausgefallen, sodaß Italien für seine Ausfuhr von Grègen und gezwirnten Seiden in der Hauptsache auf die Belieferung des eigenen Landes, und des europäischen Kontinentes angewiesen ist.

SPINNEREI - WEBEREI

Kann der Dessinateur für den Warenausfall verantwortlich gemacht werden?

VII.

Allgemein verantwortlich im vorliegenden Fall ist erstens der Dessinateur; zweitens der Patroneur; drittens der Kartenschläger und viertens der Fabrikant bezw. seine Weberei.

Unter „erstens" genannten Dessinateur scheidet aus. Unter „zweitens" der Patroneur ist dann mitschuldig, wenn seine für den Kartenschläger als Outsider (Außenstehender) gegebenen Vorschriften nicht genau genug (zu lakonisch) zum Ausdruck kommen. Für ein eingelebtes Atelier-Personal mag die Bemerkung „R. S. U." infolge sich wiederholender Fälle